



So stark sinkt die Medienvielfalt

Das Medienqualitätsrating 2020 zeigt: Zunehmend erscheinen identische Artikel in verschiedenen Zeitungen. Besonders stark sinkt die Vielfalt in den Politressorts.

Boas Ruh

Wer Schweizer Lokalzeitungen durchblättert, findet lauter Identisches. Gleicher Inhalt, gleiche Kommentierung, gleiches Layout. In den vergangenen Jahren hat sich das Konzept der Zentralredaktion etabliert. Ein Team erstellt Inhalte für verschiedene Zeitungstitel. In der Schweizer Zeitungslandschaft gibt es zwei solche Teams: bei Tamedia und bei CH-Media, einem Joint Venture von AZ-Medien und der NZZ-Mediengruppe.

Erstmals hat das Forschungszentrum Öffentlichkeit und Gesellschaft (Fög) der Universität Zürich berechnet, wie stark die inhaltliche Medienkonzentration in der Schweiz fortgeschritten ist. Die Untersuchung ist Teil des Medienqualitätsratings 2020, das am Montag veröffentlicht wird. Mittels eines automatisierten

Textvergleichs haben die Forscher «Kopien» von Texten in verschiedenen Zeitungen identifiziert. Das Resultat: Innert zwei Jahren hat sich der Anteil der Medienbeiträge, die mehrfach publiziert wurden, verdoppelt. Er stieg von 10 Prozent (2017) auf 21 Prozent (2019). Am deutlichsten zeigt sich der Verlust an inhaltlicher Vielfalt bei der nationalen Politikberichterstattung. Dort wurden 41 Prozent der Artikel in mehreren Blättern veröffentlicht, zwei Jahre zuvor waren es noch 21 Prozent.

Daniel Vogler vom Fög nennt dies eine verborgene Medienkonzentration. «Wenn nur noch wenige Redaktionen entscheiden, wer auf nationaler Ebene Publizität erhält, ist das ein Problem.» Die Verlage hingegen spre-

chen lieber von einer «gesteigerten Schlagkraft». Das Angebot für die einzelne Zeitungsläserin sei heute besser als vor der Zentralisierung der Redaktionen. Kleine Lokalzeitungen hätten noch nie eine Bundeshausredaktion oder ein Wissenschaftsressort gehabt, sagt Pascal Hollenstein, Leiter Publizistik bei CH-Media. Dank der Zusammenlegung könnten nun auch kleine Zeitungen von der «geballten Kraft» profitieren.

Als Tamedia 2018 die Zentralredaktion einführte, versprach das Unternehmen, die einzelnen Zeitungen würden politisch unabhängig bleiben und weiterhin das Geschehen aus regionaler Sicht kommentieren. Die Fög-Analyse zeigt jedoch: Während 2017 nur gut jeder zehnte Kommentar in mehreren Tamedia-Titeln erschienen war, verdoppelte sich die Zahl bis 2019. Bei CH-Media vergrösserte sich dieser Anteil von 11 auf 25 Prozent. Tamedia-Chefredaktor Arthur Rutishauser gesteht ein, dass eine unterschiedliche Kommentierung nur noch bei den wichtigsten Abstimmungen geschehe. Das sei halt eine Frage der vorhandenen Ressourcen.

41%

So hoch ist der Anteil der Artikel über nationale Politik, die in gleicher Form in mehreren Zeitungen gedruckt wurden.